Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 14. **Dienstag den 18. Januar.** **1898.**

Eine Stichprobe aus dem Comptabilitätsgesetz.

Die Erwartungen, welche an den dem Abg. Hause zugegangenen Gesetzentwurf über den Staatshaushalt, das sogen. Comptabilitätsgesetz geknüpft worden sind, hat schon die Thronrede erheblich herabgestimmt durch die Erklärung, daß das Gesetz im Wesentlichen beabsichtige, Grundsätze zusammenzufassen und auszugestalten, die schon seither bei der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates theils im Anschluß an Verwaltungsvorschriften, theils in thatsächlicher Uebung befolgt, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart sind. In der Begründung der Vorlage findet diese Auffassung noch schärfer Ausdruck. „Der Entwurf, heißt es, soll in Ansehung der bestehenden Rechte der Krone, der Staatsgewalt und Landesvertretung keinerlei neue Abgrenzung oder sonstige Aenderung herbeiführen. Er beabsichtigt lediglich in den für seinen Bereich in Betracht kommenden Beziehungen gesetzliche Normen für die Ausführung und Ausgestaltung des bestehenden Rechts im Einzelnen aufzustellen und dadurch zugleich mannigfache in der Praxis hervorgetretene Meinungsverschiedenheiten zwischen der Oberrechnungskammer und den einzelnen Ressorts oder dem Landtage und der Staatsregierung zu beseitigen." Wie das gemeint ist, ergiebt sich u. a. aus einer Bestimmung des Entwurfs, die also lautet: „Von der Einziehung dem Staate zustehender Einnahmen darf nur im einzelnen Falle und, abgesehen von der Unmöglichkeit der Einziehung, nur auf Grund einer durch gesetzliche oder durch königliche Bestimmung ertheilte Ermächtigung abgesehen werden. Nur unter gleicher Voraussetzung dürfen auch zur Staatskasse vereinnahmte Beträge zurückerstattet werden." Und in der Begründung wird bemerkt: „Die Krone hat in Preußen unbestritten von jeher das Recht gehabt, und auch thatsächlich geübt, auf dem Gebiete des staatlichen Vermögensrechts im einzelnen Falle einen Erlaß eintreten zu lassen und die Staatsregierung hat stets an der Ansicht festgehalten, daß dieses Recht auch durch die Verfassungsurkunde keinerlei Einschränkung erfahren hat und demnach unverändert fortbesteht, wie es vor der Verfassungsurkunde bestanden hat." Es ist das die Consequenz der Theorie, daß die Krone auch nach dem Erlaß der Verfassung alle diejenigen Rechte behalten hat, die in der Verfassungsurkunde nicht ausdrücklich aufgehoben sind. Durch Annahme der obigen Bestimmung des Gesetzentwurfs würde diese Theorie die gesetzliche Sanction, die ihr bisher fehlte, nachträglich erhalten. Diese Frage ist vor Jahren im Abg.-Hause verhandelt worden, nachdem bekannt geworden, daß einem activen Staatsminister (Dr. Lucius) die Zahlung des Fideicommißstempels in Höhe von 36 000 Mark erlassen worden sei. Als aus diesem Anlaß im Jahre 1891 im Abg.-Hause ein Antrag Richter discutirt wurde, der eingehende Nachweisungen über die Handhabung des kgl. Rechts verlangte, lehnte zwar die Mehrheit den Antrag als mit der bestehenden Praxis nicht im Einklange ab, aber sowohl von Seiten der Nationalliberalen als des Centrums wurde der Anspruch erhoben, daß eine Begünstigung der Fideicommißbildungen nicht erfolgen solle und daß die Materie in einem künftigen Comptabilitätsgesetz geregelt werde. Der Vertreter des Centrums verlangte damals ausdrücklich, daß jeder Erlaß von Fideicommißstempeln im „Reichsanzeiger" publizirt werde — eine Maßregel, von der er eine wesentliche Verminderung der Zahl der Erlasse erwartete. Nach dem Miquelschen Entwurf sollen in der dem Landtage alljährlich vorzulegenden Uebersicht von den Einnahmen und Ausgaben des Staats die nicht zur Einziehung gelangten und die zurückerstatteten Beträge u. s. w. mitgetheilt werden, aber nur „summarisch"; der Landtag habe ein berechtigtes Interesse nur insoweit, als die Nachlässe von Einfluß auf die Veranschlagung der betreffenden Einnahmepositionen des Etats sein können! Sollte der Landtag den Miquelschen Vorschlägen in der vorliegenden Fassung zustimmen, so würde der bestehende ungesetzliche Zustand in einem gesetzlichen umgewandelt.

Die Vorgänge in Ostasien.

Zu den ostasiatischen Fragen erklärt die „Nowoje Wremja" ein in Petersburg verbreitetes Gerücht, daß in Port Arthur englische Schiffe eingelaufen seien und Port Arthur selbst als Freihafen erklärt worden sei, für absolut unbegründet. Das Blatt fährt alsdann fort: Im Dezember vorigen Jahres zeigten sich auf der dortigen Außenrhede die englischen Schiffe „Daphne" und „Iphigenia", aber nur auf kurze Zeit. Demonstrationen anderer Flottengeschwader irgend einer Macht sind nicht erfolgt und konnten wegen ihrer Zwecklosigkeit auch gar nicht erfolgen. Russische Schiffe unter dem Kommando des Admirals Reunow liegen nach wie vor vor Port Arthur, woselbst sich nur noch zwei chinesische Panzerschiffe befinden. Die Lage im fernen Osten ist seit dem Anfang des Dezember überhaupt unverändert. Wenn englische Schiffe demonstrirend vor Tschemulpo erschienen sind, so konnte der Zweck nur sein, die Rechte des Engländers Brown zu wahren, welcher einen Vertrag mit der koreanischen Regierung abgeschlossen hat, aber keineswegs eine Prätention wegen Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas zu bekunden. Seit dem Herbst vor. Jahres hat der König von Korea den Titel eines Kaisers angenommen, weil der dem Worte König entsprechende Ausdruck in der koreanischen Sprache Vasallenfürst bedeutet, was der König noch unlängst gegenüber China war. Der Titel „Kaiser" bekundet jedoch die völlige Unabhängigkeit des Fürsten. In dieser Würde wurde der König von Korea zuerst von Rußland, dann von den anderen Mächten anerkannt. Diese Unabhängigkeit würde natürlich die englischen Prätentionen wegen Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas illusorisch machen. Am meisten rechnen die Engländer wohl auf einen Erfolg in Sachen der chinesischen Anleihe, welche ihnen unzweifelhaft Nutzen bringen würde. Sie würden dabei neue Conzessionen und Privilegien in China erlangen und Japan die Möglichkeit gewähren, die Kriegscontribution von China sofort zu erhalten und sofort die japanischen Schiffe, welche auf englischen Werften bestellt sind, zu bezahlen. Dadurch würde die japanische Kriegsflotte gestärkt werden, was für England vortheilhaft wäre. Der Artikel schließt: China wird sich jedoch, wie es scheint, nicht Schulden aufbürden, damit Japan in England Panzerschiffe kaufen kann.

Nach einer Meldung des Bureau Dalziel stellte Frankreich das Ansinnen an China, ihm die Insel Hainan pachtweise zu überlassen. Diese Forderung verursachte große Mißstimmung in Japan. Die japanische Regierung fasse den Schritt als Bedrohung ihrer Interessen in Formosa auf und sei im Begriff, Kriegsschiffe nach dem Süden zu entsenden.

In der Kiaotschau-Bucht werden die vereinigten Seestreitkräfte Deutschlands wie der „Hamb. Corr." gegenüber anderen Mittheilungen offiziös schreibt, so lange stationirt bleiben, bis die politische Situation in Ostasien völlig geklärt ist.

Die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland" und „Gefion" haben am Sonnabend Morgen die Insel Perim mit guter Fahrt passirt. — Eine aus englischer Quelle stammende Mittheilung, es sei ein deutsches Kriegsschiff in der Nähe von Perim in beschädigtem Zustand gesehen worden, soll nach dem „L.-A." darauf zurückzuführen sein, daß die „Deutschland" von der „Gefion" geschleppt wird, um Kohlen zu sparen. Dies Verfahren sei bereits im Mittelmeer vom Prinzen Heinrich mit Erfolg angewendet worden; der Kohlenvorrath der „Gefion" sei größer als der der „Deutschland". Ein gleichlautender Bericht ist auch dem Kaiser auf dessen Anfrage gegeben worden.

Der Vizekönig von Tschili, Lihungtschang, ist beauftragt worden, den Prinzen Heinrich von Preußen im Namen des Kaisers von China zu empfangen und nach Peking zu geleiten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Landtag in Innsbruck nahm den von den Konservativen modifizirten Antrag der deutschen Abgeordneten an, nach welchem der Landtag unter entschiedener Verurtheilung der unerhörten Vorgänge im Parlament, wodurch die Thätigkeit desselben unmöglich gemacht worden sei, die Einleitung der Versöhnungsaction im Landtage Böhmens und Mährens begrüßt und die Erwartung ausspricht, daß es der Regierung gelingen werde, unter Bewilligung der gerechten Forderungen eine Regelung der Sprachenverhältnisse herbeizuführen, sowie endlich die Nothwendigkeit betont, daß den gerechten Beschwerden gegen die Sprachenerlasse abgeholfen werde.

Rußland. Der zum Verweser des russischen Kriegsministeriums ernannte General Kuropatkin ist im Jahre 1846 geboren. Nachdem er als junger Offizier den turkestanischen Schützen zugetheilt worden war, besuchte er die Kriegsakademie, von der aus er in den Generalstab versetzt wurde. Im Kriege 1877/78 war er Generalstabschef von Skobelew, und zwar zu Beginn des Krieges als Hauptmann. Nach der Einnahme von Plewna wurde er zum Oberleutnant und schon einige Monate nachher zum Oberst ernannt. Als Skobelew gegen die Turkmenen auszog, war Kuropatkin ebenfalls an seiner Seite. Seitdem ist er fast ununterbrochen in Turkestan gewesen, zuletzt als Generalgouverneur. Im Gegensatz zu der Mehrzahl der hohen russischen Offiziere ist er des Deutschen nicht mächtig, oder beherrscht es doch nur sehr unvollkommen. Als Verfasser militärgeschichtlicher Werke ist Kuropatkin in weitesten militärischen Kreisen vortheilhaft bekannt.

Frankreich. Im französischen Ministerrath, der am Sonnabend im Elysee abgehalten wurde, ist beschlossen worden, General Saussier in den Ruhestand zu versetzen; Saussier wird jedoch als Titularmitglied im obersten Kriegsrath verbleiben. Präsident Faure unterzeichnete die Ernennung des Generals Jamont zum Vizepräsidenten des Obersten Kriegsrathes, wodurch dem General die Functionen eines Generalissimus übertragen werden. Die Ernennung des Generals Zurlinden zum Militärgouverneur von Paris ist ebenfalls unterzeichnet worden. — Im französischen Senat wurde bei der Wahl des vierten Vizepräsidenten des Senats, zu welcher auch Scheurer-Kestner candidirte, nicht dieser, sondern Demole gewählt. — Zum Togoabkommen hat, wie bereits gemeldet, der Austausch der Ratificationsurkunden dieser Tage auf dem französischen Ministerium des Aeußeren stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde dem deutschen Botschafter Grafen zu Münster das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen, ferner dem Unterstaatssecretär im deutschen Auswärtigen Amte Freiherrn von Richthofen das Kommandeurkreuz und den übrigen deutschen Delegirten zur Togoconferenz das Offizier- bezw. Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Spanien. Im spanischen Ministerrath gab der Minister für die Colonien Moret bekannt, daß der Generalgouverneur von Kuba 100000 Dollars zur Unterstützung der in den befestigten Plätzen conzentriten Landleute bestimmt habe. Der Ministerrath entschied, daß angesichts der Ruhestörung in Havannah eine Aenderung in den Maßnahmen der Regierung auf Kuba nicht erforderlich sei; es seien dort aber auf die Gesetzgebung die Armee be

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980118-14/fragment/page=0001

zügliche Reformen nothwendig. Hinsichtlich der Angriffe der Presse auf die Armee beschloß der Ministerrath, den Justizminister und den Kriegsminister zu beauftragen, gemeinsam Gesetzentwürfe in diesem Sinne zur Vorlegung an die Kortes auszuarbeiten. Eine Depesche des General Blanco an den Ministerrath besagt, daß die Ruhe wieder hergestellt ist.

Türkei. Die Pforte hat am Freitag von der „Banque Ottomane" einen Vorschuß von 100 000 Pfund erhalten, welcher zur Bestreitung des Soldes der thessalischen Armee und der an die Lieferanten zu leistenden Zahlungen bestimmt ist. Nach Einrechnung dieses und eines früher geleisteten Vorschusses wird die „Banque Ottomane" noch 900 000 Pfund zu realisiren haben. — Auf Kreta unternahmen neuerdings die Baschibozuks einen Raubzug gegen christliche Dörfer, drangen bis Galifa vor, ermordeten einen Knaben und trieben etwa 150 Stück Vieh weg. Während überall europäische Truppen die Thore besetzt halten, bleiben die Thorwachen in Kandia den türkischen Truppen anvertraut.

Congostaat. Im Congostaat soll nach Angabe des Blattes „Metropole" in Antwerpen der Kommandant der Nilarmee, Baron Dhanis, trotz alles Mißgeschicks mit einer Congoarmee von 7000 Mann und mit 32 Kanonen in Lado am Nil stehen. Das Blatt fordert, daß der Congostaat die Abmachung von 1894, wodurch er in Folge des Einspruches Deutschlands und Frankreichs auf den mit England im Mai 1894 abgeschlossenen Vertrag verzichtet hat, sofort kündigt und seine volle Freiheit im Bahr-el-Ghazal wieder aufnimmt. Nachdem die Vorhut der congostaatlichen Nilarmee sich empört hatte, war Kommandant Dhanis mit dem Reste seiner Armee gegen die Meuterer gezogen, aber von diesen geschlagen worden, weil die meisten Soldaten aus Manyema mit den Meuterern gemeinschaftliche Sache gemacht hatten. Dhanis floh mit den belgischen Offizieren nach Manyema, wo er eine neue Armee für den Nilfeldzug bildete; sein Hauptquartier war, nachdem er aus der Fallstation, aus Kassongo und Nyangwe alle verfügbaren Truppen herangezogen hatte, in Lokanda in Manyema errichtet worden. Mit dieser neuen Armee ist Dhanis nach Lado abmarschirt. Inzwischen ist aber die Meuterei der ersten congostaatlichen Nilarmee noch nicht beseitigt. Abtheilungen dieser militärisch geschulten und vortrefflich bewaffneten Meuterer durchziehen mordend und plündernd das Land.

Aegypten. Für den Sudanfeldzug werden von der englischen Regierung weitere Truppentheile mit großer Eile ausgerüstet. Die englische Brigade, welche dem ägyptischen Heere zur Unterstützung beigegeben wird, soll aus vier Bataillonen Infanterie, einem Kavallerieregiment, einer Batterie zu sechs Geschützen und den übrigen kleinern sonstigen Detachements bestehen, deren eine in sich geschlossene Abtheilung gemischter Waffen bedarf. Der Transportdampfer „Thorndale" ist bereits mit einer Fracht von 1000 Tonnen Lebensmitteln und einer starken Sendung Patronen nach Alexandria abgedampft und ein weiterer Transportdampfer, die „Victoria" der P. u. O. Linie, wird gegenwärtig noch mit Vorräthen aller Art verladen. Das Kavallerieregiment, das nach Aegypten bestimmt ist, das 3. Husarenregiment, war ursprünglich an der Reihe, nach Indien zu gehen. Es hatte 1879 in England gestanden und wird nunmehr in Unter-Aegypten Besatzungsdienst thun, während das jüngst in Aegypten zum Ulanenregiment umgewandelte Husarenregiment Nr. 21 am Kriegszuge im Sudan theilnimmt. — Die Cameron-Hochländer sind von Kairo nilaufwärts abgegangen. Eine Abtheilung Miliz der Hadendoa-Araber ist von Suakin abgegangen, um verschiedene Punkte zwischen Suakin und Adarma zu besetzen.

Deutschland.

Berlin, 17. Jan. Gestern fand im königlichen Schlosse zu Berlin auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt, zu welcher sich die in Berlin anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verlieh, im Schlosse versammelten, wo ihnen von der Generalordenscommission im Auftrage des Kaisers die für sie bestimmten Decorationen überreicht wurden. Nach dieser Ceremonie fand in der Schloßkapelle Gottesdienst statt, an welchem auch der Kaiser, nachdem ihm die neu ernannten Ritter und Inhaber von Orden vorgestellt worden waren, und die Prinzen und Prinzessinnen theilnahmen. Die Kaiserin blieb aus Gesundheitsrücksichten der Feier fern. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Kaiser mit den Prinzen und Prinzessinnen nach der Brandenburgischen Kammer und darauf zur Tafel, nachdem die Eingeladenen im Weißen Saal, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Die Kaiserin Friedrich nahm an der kirchlichen Feier und an der Tafel Theil. Der Kaiser brachte bei dem Diner einen Toast auf das Wohl der neuen und der älteren Ritter aus. — Der Kaiser kehrte am Sonnabend Abend von der Hofjagd in Buckow nach Berlin zurück. Bei der Jagd wurden in beiden Treiben insgesammt 760 Hasen geschossen. Die Hülfte hiervon brachte der Kaiser zur Strecke. Nach der Jagd begab sich der Kaiser nach dem Dienstgebäude des Militärcabinets in der Behrenstraße, wo das aus 26 Gedecken bestehende Jagddiner in dem Speisesaal der Dienstwohnung des Generals v. Hahnke eingenommen wurde. — Die Kaiserin wird mit Beginn des Frühlings auf einige Zeit einen südlichen Kurort aufsuchen. — Die Kaiserin Friedrich empfing am Sonnabend das Präsidium des Reichstages, des Herren- und des Abgeordnetenhauses.

— (Das Staatsministerium) trat am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— (In der Colonialabtheilung) wird dem Vernehmen der „Berl. N. N." zufolge der bisherige Landeshauptmann der Marschallinseln, Dr. Irmer, eine etatsmäßige Stelle erhalten. Er ist in der Colonialabtheilung seit einiger Zeit bereits beschäftigt. Im Colonialrathe ist der Vorschlag gemacht worden, sämmtlichen Verwaltungschefs in den Schutzgebieten den Titel Gouverneur beizulegen.

— (Von dem Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse) in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten wird demnächst, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ein Gutachten erstattet werden, welches außer den technischen Maßregeln für die Quellgebiete, für die nicht schiffbaren Wasserläufe und für das Hochwasserbett der Oder und Warthe eine Reihe von Verwaltungsmaßregeln und von Aenderungen in der Gesetzgebung empfiehlt. Der mit der Untersuchung des Odergebiets beauftragte Unterausschuß hat dieses Gebiet unmittelbar nach dem Verlauf der Hochfluth besucht, welche im letzten Sommer die Anlieger des Bober, Quais und der benachbarten Wasserläufe schwer geschädigt hat.

— (Beschränkung des Coalitionsrechts!) Der „Vorwärts" veröffentlicht, wie schon in vor. Nr. kurz berichtet, ein seitens des Staatssecretärs im Reichsamt des Innern an die Bundesregierungen gerichtetes vertrauliches Rundschreiben vom 11. Dez. 1897. Es wird darin Auskunft darüber erbeten, ob und in welchem Umfange gelegentlich der zahlreichen Streiks im Jahre 1896 und 1897 Ausschreitungen bei dem Gebrauch des Coalitionsrechts der Arbeiter stattgefunden haben, welche eine Wiederaufnahme der in der Novelle zur Gewerbeordnung vom Jahre 1890 gemachten, vom Reichstage abgelehnten Abänderungsvorschläge zu § 153 als geboten erkennen lassen. Weiter wird die Frage gestellt, ob abgesehen von den Vorschlägen zu § 153, weitere gesetzliche Maßnahmen in Aussicht zu nehmen sind, um bei grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Coalitionsfreiheit der Anwendung unerlaubter Mittel zur Durchführung der Kämpfe um Lohn und Arbeitsbedingungen entgegenzutreten. Die Aeußerungen der Regierungen werden so rechtzeitig erbeten, daß nöthigenfalls die weiteren Verhandlungen früh genug abgeschlossen werden können, um dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentreten eine neue Vorlage machen zu können. — Was nach einer Aenderung der Gesetzgebung in diesem Sinne noch von der Coalitionsfreiheit übrig bleiben würde, ist unschwer zu errathen. Die Veröffentlichung des Rundschreibens ist für die Wahlagitation nicht ohne Bedeutung. Die Coalitionsfreiheit der Arbeiter wird „grundsätzlich" gewahrt, aber jeder Schritt zur Durchführung einer Coalition, selbst die öffentliche Aufforderung zur Theilnahme an derselben möchte Graf Posadowsky unter Strafe stellen.

— (Bei der Aachener Landesverrathsaffäre) handelt es sich um Folgendes: ein sich in Belgien aufhaltender höherer Offizier, nicht in belgischen Diensten stehend, hat durch den verhafteten Cafeetier Müngsdorf aus Verviers von dort und dem Grenzorte Welkenraedt aus fortgesetzt versucht, Aachener Militärpersonen zum Verrath militärischer Geheimnisse zu veranlassen. Und diese Versuche scheinen Erfolg gehabt zu haben. Welcher Art die Geheimnisse sind, und inwiefern ein Bezirksfeldwebel solche zu verrathen vermag, ist ebenso strengstes Geheimniß der Militärbehörde wie die Kenntniß der Person, welche die Behörde auf das Treiben aufmerksam gemacht hat.

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 15. Jan. Wie verlautet, hatte eine im nahen Pörsten bedienstete Magd vor einigen Tagen ein von ihr neugeborenes Kind bei Seite geschafft. Als sie auf diesen Verdacht hin vom Gendarmen verhaftet werden sollte, verstand sie es, zu entwischen und sich auch zwei Tage lang verborgen zu halten. Am Donnerstag früh nun gelang es dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Schrader, die Verdächtige in Nellschütz festzunehmen. Die Verhaftete legte darauf das Geständniß ab, das Kind im Garten ihrer Herrschaft vergraben zu haben, was sich auch bestätigte. Hierauf wurde die Kindesmörderin an das Gericht abgeliefert.

† Naumburg, 15. Jan. In eine fatale Situation gerieth in einer der letzten Nächte der Meister X. von hier, der in den den Gasthäusern gern gesehen, aber als kleiner Renommist bekannt ist. Zwölf schlug es vom Thurme und die noch Anwesenden suchten nach ihren Hausschlüsseln, der letzte Trunk des Tages war gethan. Meister X. holte seinen neuen Aluminiumschlüssel aus der Tasche und sagte dabei triumphirend: „Ja wohl, meine Herren, leicht wie Papier und härter wie Stahl, selbst angefertigt." Na nee, erwiderte ein Fleischermeister, halten kann so'n Ding aber doch nicht viel! Bitte immer probiren, war die Antwort und damit ging der Aluminiumschlüssel in die Hände des Fleischermeisters über. Aber o weh! Ein Anschwellen der Muskeln des Meisters, ein hörbarer Knacks und „August der Starke" hatte sich in 2. Auflage gezeigt. Schmunzelnd überreichte der Fleischermeister dem Erschrockenen die zwei Theile des leider werthlos gewordenen Hausschlüssels. Um 2 Uhr nachts sahen Vorübergehende den besommernswerthen Meister mit dem Stiel seines Schlüssels noch vor seiner Hausthür stehen.

† Kösen, 15. Jan. Nach dem Befunde bei der Aufhebung der Leiche des Winzers Peter ist als sicher anzunehmen, daß er verunglückt ist. An seinem Körper fand sich außer einer Wunde an der Stirn und Hautabschürfungen an den Händen, die er sich durch den Sturz zugezogen, keine Verletzungen, die auf Vergewaltigung schließen ließen. Auch war er noch im Besitze seiner Baarschaft und Uhr, sowie der Schnapsflasche. Die, wie berichtet, von dem Schwiegersohne auf der Kohlenstraße gefundene Flasche war von diesem selbst verloren worden und nicht die des Verunglückten. Peter, welcher am Montag Abend infolge eines gehabten Streites aufgeregt und etwas angetrunken gewesen sein soll, scheint sonach den Wald gar nicht betreten zu haben, sondern ist von dem Wege nach Flemmingen unterhalb des Galgenberges abgewichen und hat den Fahrweg nach dem Gradierwerke eingeschlagen, um vielleicht nach Kösen zurückzukehren. Hierbei hat er bei der herrschenden Dunkelheit den Weg verfehlt und ist an das Staket seitwärts der Dawisonhalle gerathen. Wähnend, zu Hause angelangt zu sein, hat er seine umgehängte Ledertasche, sowie Mütze und Stock von sich geworfen, denn die lagen abseits seines Lagerortes, wobei er das Gleichgewicht verloren hat und über das niedrige Staket in die Schlucht gestürzt ist.

† Erfurt, 15. Jan. Wie aus dem soeben erschienenen städtischen Verwaltungsbericht für das Jahr 1896/97 ersichtlich, beträgt der zur Errichtung einer Reiterstatue für Kaiser Wilhelm I. gesammelte Denkmalsfonds gegenwärtig 75513,69 Mk. Hierunter befindet sich ein städtischer Zuschuß von 20 000 Mk.

† Eisenberg, 13. Jan. Gestern Abend wurde von dem Zuge 9 der Eisenberg-Crossener Eisenbahn vor Dorf Rauda ein mitten im Geleise liegender Mann überfahren und von dem Wasserbehälter der Maschine erdrückt. Der Verunglückte soll aus Zeulenroda stammen und kurze Zeit vor dem Unfalle in Rauda in trunkenem Zustande bemerkt worden sein.

† Roda (Altenburg), 13. Jan. Vor mehreren Tagen hat sich der Eisenbahn-Assistent Langenhagen von hier entfernt. Wie mitgetheilt wird, hat die Revision der Bücher und Kasse ergeben, daß Unterschlagungen und Fälschungen vorliegen.

† Burgstädt, 14. Jan. Nach Unterschlagung eines Geldbriefes mit einer Einlage von 5000 Mk. ist hier der 20 Jahre alte Kohlenreisende Arno Oelmann flüchtig geworden.

Vermischtes.

G. (Aus Wiesbaden,) 17. Januar. Unter den 53 eingereichten Entwürfen für den Neubau des hiesigen Kurhauses, die jetzt im Rathhaussaale ausgestellt sind, erkannte das Preisgericht den 1. Preis (6000 Mk.) dem Architekten Heinrich Maenz-Bremen, den 2. (4000 Mk.) Paul Huber und Foertsch-Basel, sowie dem Architekten Wertz-Wiesbaden zu. Zwei dritte Preise (2000 Mk.) erhielten Moesinger-Frankfurt und Regierungsbaumeister Slavski-Karlsruhe, zwei vierte (1000 Mk.) Architekt Jacobi-Wiesbaden und Müller-Straßburg. — Der hiesige Gesangverein für gemischten Chor, Cäcilienverein, feierte kürzlich sein 50jähr. Jubiläum durch eine schöne Aufführung des Haydn'schen Oratoriums „Die Schöpfung". Die Feier wurde durch den Vortrag einer neuen Cantate: „Der Muse Sendung" von Theobald Rehbaum eröffnet. An einem spätern Abend fand ein von 300 Personen besuchtes Festessen statt, an das sich ein glänzend verlaufener Ball reihte. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980118-14/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Walter Erich, S. d. Kanzlisten Keil; Bertha Anna, T. d. Fabrikarbeiters Ritter; Walter Ulrich, S. d. Ober-Landmessers Dorn. — Getraut: der städt. Thierarzt Franz Karl Wilhelm Ludwig Berenz aus Glogau mit Frau Anna Louise Auguste geb. Brockmeyer hier. — Beerdigt: die Ehefrau des Kammerdieners Brennich.

Stadt. Getauft: Friedrich Otto, S. d. Zimmermanns Wolf; Amalie Bertha, T. d. Korbmachers Schmidt; Elise, T. d. Biervertegers Witzig; Charlotte Margarthe Frieda, T. d. Kaufmanns Brendel. — Beerdigt: der Fabrikarb. Horn; der hinterlassene S. d. Hutmachers Riesner; ein unehel. S.; eine unehel. T.; die Wtw. Heberer geb. Tauchert.

Donnerstag Abend 7 Uhr Wochengottesdienst. Diaconus Schollmeyer.

Neumarkt. Getauft: Ernst Karl, S. d. Barbiers Knopf: Frieda Martha, eine unehel. Tochter.

Altenburg. Getauft: Bertha Charlotte, T. d. Postschaffner Scheuer. — Getraut: der Fabriarb. Leonhardt Schell mit Frau Martha geb. Ronniger. — Beerdigt: Frau Kathe geb. März.

Donnerstag Jungfrauen-Verein.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme anlässlich des Dahinscheidens ihrer innigstgeliebten Mutter und Tochter,

Frau Elise Heberer geb. Tauchert,

sagen herzlichen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 17. Januar 1898.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 10. bis 16. Januar 1898.

Eheschließungen: der städt. Thierarzt Franz Karl Wilhelm Ludwig Berenz mit Anna Louise Auguste Brockmeyer, in Glogau; der Tischler Bernhard Gotthold Müller mit Marie Fleischhauer, Saalstr. 14; der Fabrikarb. Bernhard Schell mit Martha Ronniger, Oberaltenburg 18.

Geboren: dem Barbierherrn Will ein S., Johannisstr. 18; dem Markthelfer Pohlenz eine T., Brühl 13; dem Bureau-Assistent Heine-Höhnemann ein S., Friedrichstr. 10; dem Geschirrführer Ezroth eine T., Sixtiberg 33; dem Zimmermann Weniger ein S., Vorwerk 12; dem Restaurateur Heßler ein S., Unteraltenburg 42; dem Schneider Kloß eine T., Hälterstr. 2; dem Geschirrführer Grünewald eine T., kl. Sixtistr. 15; dem Glättmeister Weinecke ein S., Oberbreitestr. 20; dem Kaufmann Mogk eine T., Neumarkt 57; dem Landes-Secr.-Assistent Schmidt eine T., Selkestr. 5; ein unehel. S.; dem Handarb. Busch ein S., Kurzestr. 8; eine unehel T.; dem Landes-Secr.-Assistent Goldacker ein S., Teichstr. 10a; dem Tischler Röhm ein S., Unteraltenburg 42; dem Lohgeber Horn ein S., Johannisstr. 8; dem Geschirrführer Schmidt eine T., Neumarkt 29; dem Kgl. Premier-Leutnant v. Heimendahl ein S., Unteraltenburg 56.

Gestorben: der Handarb. Horn, 70 J., Hirtenstr. 3; des verstorb. Hutmacher Riesner S., 3 J., Hälterstr. 1; eine unehel. T., 1 M.; des Schmieds Kathe Ehefrau geb. März, 36 J., städt. Krankenhaus; des Handarb. Drubig todtgeb. S., Vorwerk 4; des verstorb. Stadtgutsbes. Heberer Wittwe geb. Tauchert, 59 J., Lennaerstr. 1; das Dienstmädchen Schoppe, 18 J., städt. Krankenhaus.

Versteigerung.

Mittwoch den 19. d. M. versteigere ich im **Casino** hier:

1) **Vorm. 9½ Uhr freiwillig:**
1 Decimalwaage, 1 Hebelmesser, 30 Paar Holzpantoffeln, 1 Kinderwagen, Stoff zu einem Winterüberzieher und versch. andere Sachen;

2) **Vorm. 10 Uhr zwangsweise:**
1 Kleidersecretär, 2 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Bild, 1 Holzsäule m. 1 Büste, 1 Ladentisch u. s. w.

Merseburg, den 17. Januar 1898.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch den 19. d. M., Vorm. 11¼ Uhr, versteigere ich im **Gasthof zur grünen Linde** hierselbst freiwillig:

2 gute Arbeitspferde mit Geschirren (aus dem früher Schade'schen Gute in Pretzsch), 2 Reinigungsmaschinen, 1 Aufschüttefaß mit Schaufel, eine Brückenwaage mit Gewichten und 1 Stamm Hühner (13 Stück) rc.

Merseburg, den 15. Januar 1898.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Flur **Wallendorf** soll **Mittwoch den 19. Januar 1898, nachmittags 4 Uhr,** im hiesigen **Gasthofe** auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Wallendorf, den 11. Januar 1898.

Der Gemeindevorstand.

Wohnhaus

mit Einfahrt und großem Garten

gr. Ritterstraße 7

preiswerth zu verkaufen. Näheres bei

C. Günther jun.,

Maurermeister.

Materialwaaren-Geschäft mit Flaschenbier-Handlung

wird zu pachten gesucht. Offerten unter **A 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gasthof oder Restaurant

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. m. Preisang. u. **N N 100** a. d. Exped. erb.

Hauskauf.

Kleines Haus mit Garten, in schöner Lage, von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Angebote unter **Z 5** an die Exped. d. Bl.

Kl. Flaschenbiergeschäft

soll unter günstigen Bedingungen recht bald durch mich verkauft werden.

Fried. M. Kunth.

Brühl 5a

ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

Erbsenstroh, alle Sorten Spreu, gute trockene Rapskappen, Futterkartoffeln und gute Speisekartoffeln

auch in kleinen Posten verkauft

H. Schmidt,

Ziegelei Hallesche Str.

Ein Forterrier (½jährige Hündin) zu verkaufen.

Lindenstrasse 8.

Einen jungen, fetten Ochsen

verkauft **H. Schmidt.**

Ziegelei Hallesche Straße.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen

Runstedt Nr. 3.

Ein junger Zugochse steht zu verkaufen

Kl.-Kayna Nr. 39.

Ein oder zwei große Läuferschweine zu verkaufen

Rotherbrückenrain 3.

Stutz-Flügel,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hühner,

7 Stück 2jährige à Stück 1,50 Mk., 4 **weiße Italiener** à Stück 2 Mk., 9 halbj. à Stück 1,50 Mk. und große edle **Kropftauben** hat abzugeben **Preusserstr. 14,** part.

9 junge Legehühner

italienischer Abstammung sind zu verkaufen **Neumarkt 68.**

Eine Damenmaske

ist zu verleihen **Neumarkt 25.**

Altes Zinn und Blei

kauft stets **Zinngießerei,** Oelgrube 7.

Clobigkauer Straße Nr. 28

ist die untere Etage mit Garten sofort zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

Oberaltenburg 10

ist die Parterre-Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. **Haus ist event. zu verkaufen.** Näheres beim Verwalter **Kunth,** kl. Ritterstraße 4.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör (54 Thlr.) ist zu vermiethen **Oelgrube 26.**

Für Restaurateure u. Bierhandlungen!

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October d. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen **Nachweisungen, Anzeigen** und **Lagerbüchern** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Oelgrube Nr. 5.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Oelgrube 5.

Eine freundliche Schlafstelle

offen **Burgstraße 8.**

Ausständige Schlafstelle sowie Mittagstisch für 2—3 Herren.

Brauhausstraße 4, part.

Anst. Schlafstelle

offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Schlafstelle mit Mittagstisch

offen **Johannisstraße 1.**

Meine Wohnung ist jetzt Mälzerstr. 9, part.

Frau Steinbach, Hebamme.

Feinste geröst. Kaffees

per Pfd. Mk. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60

empfiehlt

A. Bauer,

Spezial-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld,

Merseburg, kl. Ritterstr. 6a.

Pariser Kopfsalat, junge Vierländer Enten, junge Perlhühner, junge Haselhühner, deutsche Poulets, russische Poularden

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Aechten Blüthenhonig-Syrup,

à Pfd. 25 Pf.,

ff. neuen Mohrrübensaft,

à Pfd. 20 Pf.,

do. mit Fruchtgeschmack

in 1 Pfd.-Büchsen à 25 Pf., excl. Büchse,

hochfeines Thür. Pflaumenmus

à Pfd. 25 Pf., empfiehlt

F. G. Kundt,

Unteraltenburg.

Dampfmolkerei Niederclobicau

Täglich

frische Süßrahm-Butter,

per Stück Mk. 0,60. **Fritz Schanze.**

Speisekartoffeln,

mehlreich und wohlschmeckend, sowie

Augustor u. Nieren (Salat),

auch frei Haus, empfiehlt

C. Tauch,

Preußerstr. 17.

Alle Böttcherarbeiten

werden schnell und billig ausgeführt.

Neues dauerhaftes Waschgefäße

zu billigen Preisen halte stets auf Lager.

H. Wengler, Böttcher,

Preußerstraße 14.

Julius.

Vollkommenste Saugflasche.

Kein Verschlucken der Kinder mehr.

Auslaufen der Milch nach Einschlafen des Kindes unmöglich.

Zu haben bei:

August Perl, Entenplan 2.

Jünger und Gebhardt's preisgekrönte

Glycerinseife.

der Riegel zu 6 Stücken 45 Pfg.,

Glycerin-Abfallseife,

der Riegel 25 Pfg.,

Glycerinseife,

à Stück 10, 15, 20, 25 und 30 Pfg.,

Cocosseife,

der Riegel zu 6 Stücken 45 Pfg.,

Lanolin-Creamseife,

à 75 Pfg.,

Lanolin-Haushaltseife,

à 50 Pfg.,

Vaselin- u. Myrrhollinseife,

à Stück 50 Pfg.,

Lanolincream

in Schachteln à 10 und 20 Pfg.,

Goldcream u. Glycerin

sind die besten Mittel, die Haut geschmeidig zu halten und vor dem lästigen Aufspringen zu schützen bei

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung, Burgstr. 16.

Pa. Sauerkohl

empfiehlt **Richard Schurig,**

Oberbreitestr. 4.

Für 75 Pfg.

erhält man zu 2¼ Liter Cognac die erforderliche **Cognac-Essenz** in Apotheken, Drogerien und Delicatessenhandlungen.

Man füge zu dieser Essenz 1 Liter feinsten 96prozentigen Weingeist und 1¼ Liter Wasser hinzu.

Ausschließlich Originalflaschen zu 75 Pfg. kaufe man; dieselben tragen den Namenszug des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff, Mülheim a. d. Ruhr.** Nur so ist man sicher, einen Cognac von hohem Genußwerthe zu erhalten, einen Cognac, welcher dem echten der chemischen Zusammensetzung nach gleich ist.

In Merseburg zu haben bei: Apotheker **F. Curtze,** Stadt-Apotheke.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl

August Perl,

Entenplan 2.

Wallnuss Praliné

empfiehlt

Gust. Schönberger jun.

Damen! Schnelle und sichere Hilfe in allen direkten Angelegenheiten (Period. Störung. rc.) bietet die neueste Broschüre: **„Geheime Winke."** Helmsens Verlag, Berlin SW. 61.

Dienstag und Mittwoch frische Rindskaldaunen

empfiehlt **O. Rost.**

Wiederum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer Dombau-Geldlotterie** zur Ausspielung. **Loose à 3,30 Mk.** sind in allen Lotteriegeschäften zu haben.
Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Billiger als in jedem Inventur-Ausverkauf

kauft man im

Waaren-Ausverkauf

für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Merseburg. Rossmarkt 6.

Winter-Sachen

werden, um damit zu räumen,

zu und unter dem Einkaufspreis verkauft.

Getrocknete grüne Bohnen
empfiehlt **Carl Elkner,**
Markt 25.

Lieb Vaterland magst ruhig sein!

denn ein Armeecorps **allein** repräsentirt **jetzt** schon die von Gesundheit und Lebenskraft strotzende Kinderschaar, welche mit Carl Koch's bewährtem Nährzwieback groß gezogen sind. Man gebe daher den Kindern den durch 15-jährige erstaunliche Erfolge bewährten Koch'schen Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist durch seinen hohen Nährwerth u. Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Scrophulose, Drüsen, Darmkatarrhe, Rhachitis, Knochenkrankheiten ꝛc. zu schützen. Nur allein echt erhältlich bei

A. B. Sauerbrey.
Walther Bergmann, Gotthardtsstr. 5.
H. Wellamann, Gotthardtsstraße.
Carl Schmidt, Unteraltenburg.
Reinh. Fränzel, Steinstraße
F. Otto Wirth.
Hüthel, Unteraltenburg.
Th. Sieber, Hallesche Str.
Frankleben: **Rich Handke.**
Mücheln: **W. Ködel,** Bäckermeister.

Wachholder-, Lindenblüthen-, Althee-, Mineralquell-Bonbon,
gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Prima Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt **Carl Elkner,**
Markt 25.

Emmerling's Nähr-Zwieback
ist zu haben bei
Richard Schurig,
Oberbreitestr. 4.

Echt Rathenower Brillen und Picenez
empfiehlt **Wilh. Schüler,**
Markt 16.
Brillen nach ärztlicher Vorschrift schnell und billig.

---

2 Kellner-Lehrlinge
sucht zu Ostern
Traugott Praessler, Bahnhofswirth,
Merseburg a. S.

Strümpfe
werden **neu-** und **angestrickt** in Wolle, Bigogne und Baumwolle von nur **bester, waschechter Qualität.** **Anstricken** kostet nur **20 Pf.** für's Paar.
Aufträge nehmen auch entgegen **J. G. Knauth & Sohn, Merseburg, Entenplan.**

L. A. Wehlmann Nachf.,
Inh. E. Müller,
Corbetha (Bahnhof).

General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer
Sonnabend den 22. Januar, abends 8 Uhr,
in **Mehler's Restauration.**
Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht pro 1897.
2) Geschäftliches.

Turn-Verein „Rothstein".

Jeden **Dienstag** u. **Sonnabend,** von abends punkt ½9 Uhr ab,
Turnstunde
im Vereinslocal **Casino.** Die Turnhalle ist gut geheizt.
Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.
An genannten Abenden werden **Anmeldungen** sehr gern entgegengenommen.
Der Vorstand.

Caféhaus Meuschau.
Heute Dienstag
Pökelknochen.

Kötzschen.
Sonntag den 6. Februar, von abends 7 Uhr an,
großer Maskenball,
wozu freundlichst einladet
W. Wolf.
Masken sind im Locale zu haben.

Hoffischerei.
Mittwoch früh **Schlachtefest.**

Dienstag
hausschlachtene Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.

Hubold's Restauration.

Heute Dienstag
Schlachtefest.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch

Schlachtefest.

Mittwoch den 19. Januar, abends 7 Uhr,
im K. Schloßgarten-Pavillon
Letztes Künstler-Concert
im Abonnement, ausgeführt von
Josef Hofmann.
Herr Hofmann trägt vor Phantasie und Fuge von Raff, Fis moll-Sonate von Schumann, Phantasie, Präludes, Polonaise von Chopin, Impromptu von Schubert, Chor der Derwische von Beethoven-Saint-Saëns, Melodie von Rubinstein, Marche militaire von Schubert-Tausig.
Eintrittskarten nummerirt à 3 Mark, nicht nummerirt à 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Casino.
Mittwoch den 19. Januar
4. Winter-Abonnements-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps des Thür. Hus.-Regmts. Nr. 12 unter Leitung des Corpsführers Herrn Brügner.
Anfang 8 Uhr abends.
Billets im Vorverkauf à **30 Pf.** bei den Herren **K. Hennicke,** Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße, **Heinr. Schultze jun.,** Cigarrenhandlung, kleine Ritterstr., **G. Heuer** (vormals A. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und **E. Wolff,** Kaufmann, Roßmarkt.
Entrée an der Kasse 40 Pf.
Brügner. **Urlass.**

K. M. G. V. D. N.
Mittwoch den 19. Jan., abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im **Augarten.** Unsere Ehrenmitglieder, sowie alle activen und passiven Mitglieder werden dazu freundlichst eingeladen. Nachher **Gesangübung.** **Der Vorstand.**

Dienstag den 18. Januar, abends 8½ Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.

Für dauernde Beschäftigung sucht einen
tüchtigen Gesellen
auf Möbelarbeit
Karl Hoffmann, Tischlermstr.

G.-C. „Heiterkeit".
Heute Abend
General-Versammlung
in der **Funkenburg, 9 Uhr abends.**
Der Vorstand.

Schüler, die das hiesige Gymnasium besuchen sollen, erhalten **gute Pension,** liebevolle Aufnahme sowie Beaufsichtigung der Arbeiten. Nähere Auskunft wird ertheilt im Laden **a. d. Stadtkirche 2.**

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Suche für meine Damenschneiderei ein junges Mädchen als
Lernende.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
Max Städter, Kürschnermeister.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
Emil Rohde, Bäckermeister,
Breitestraße 20.

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Ostern
Otto Schömburg,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Einen Lehrling
sucht **H. Liebe,** Schuhmachermstr.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Klempner zu werden, findet Ostern Aufnahme bei **Aug. Thomas,** Klempnermstr.

Ein ordentliches älteres
Dienstmädchen
sofort zu miethen gesucht **Steinstr. 7.**

Einen Lehrling
sucht **G. Lange,** Schmiedemstr.,
Schkopau.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 9. bis mit 15. Januar 1898.

Weizen, pro 100 Kl.	19,— bis 17,10	Mk.
Roggen, do.	15,— bis 13,80	„
Gerste, do.	20,— bis 15,—	„
Hafer, do.	16,— bis 14,50	„
Erbsen, do.	20,— bis 16,—	„
Linsen, do.	30,— bis 12,—	„
Bohnen, do.	20,— bis 14,—	„
Kartoffeln, do.	5,50 bis 5,—	„
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30	„
Bauchfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	„
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20	„
Hammelfleisch do.	1,30 bis 1,20	„
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20	„
Butter, do.	2,20 bis 2,20	„
Eier, pro Schock	4,40 bis 4,—	„
Heu, pro 100 Kilo	6,— bis 5,50	„
Stroh, do.	3,60 bis 3,40	„

Marktpreis der Ferken
in der Woche
vom 9. bis mit 15. Januar 1898.
pro Stück 9,— Mk. bis 18,— Mk.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

— Die Zuziehung von Frauen zur Rechtsprechung wird in einer Petition gefordert, die mehrere bekannte Vorkämpferinnen der Frauenbewegung an den Reichstag eingereicht haben. Es wird verlangt, daß zu Schöffen und Geschworenen auch Frauen, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, berufen werden können, und daß die Vormundschaftsgerichte in der Weise zu organisiren seien, daß zur Entscheidung derjenigen Streitigkeiten, die durch das Bürgerliche Gesetzbuch und sonstige Gesetze ihnen zugewiesen sind, Laien zugezogen und daß zu diesem Laienrichteramte auch Frauen berufen werden können.

Provinz und Umgegend.

‖ Halle a. S., 16. Jan. Der Stiftsgutspächter Raumann in Peterwitsch bei Eilenburg wollte den Riemen auf die Welle der im Gange befindlichen Dreschmaschine auflegen, wobei er mit dem Arme in das Getriebe gerieth, das ihm diesen vollständig zermalmte. In der hiesigen Klinik, wohin man den Schwerverletzten sofort brachte, mußte ihm das verletzte Glied amputirt werden.

† Halle, 15. Jan. Ein räuberischer Ueberfall ist gestern hier versucht worden. Gegen 5 Uhr abends kam zu dem Schlosser Lier in dessen Werkstatt, Wuchereistraße 62, ein unbekannter Mann und bat ihn, seine Stubenthür zu öffnen. Lier sandte seinen Lehrling mit, der einen Bund Schlüssel und Dietriche mitnahm. Ecke Uhland- und Kronprinzenstraße packte der Unbekannte den Lehrling, warf ihn zur Erde, entriß ihm Schlüssel und Dietriche und ergriff die Flucht. Leider waren die angestellten Recherchen bisher ohne Erfolg. — Als die verehelichte Anna Behrens aus Greiz einen kupfernen, stark mit Grünspan überzogenen Kessel mittelst Schwefelsäure reinigte, hatte sie eine kleine Verletzung der rechten inneren Handfläche nicht beachtet, der ganze Arm schwoll bedeutend unter Anzeichen von Blutvergiftung an und erforderte eine schleunige Operation.

† Halle, 15. Jan. Eines groben Vertrauensbruches machte sich der noch nicht 15 Jahre alte Feilenhauerlehrling Albert Neumärker von hier schuldig. In Halfer in Westfalen in der Lehre stehend, erhielt er vorgestern von seinem Lehrmeister den Auftrag, von einem 1 Stunde weit entfernt wohnenden Geschäftsmann 400 Mark abzuheben. Dies geschah auch, doch wanderte N. statt zum Meister zurück nach der Bahn, um nach Halle zu verduften. Auf telegraphischem Wege hiervon benachrichtigt, gelang es gestern bereits dem Gendarm Nachtweih zu Giebichenstein, den Durchgänger bei seinen Hirtengasse 7 wohnenden Eltern festzunehmen. Von dem unterschlagenen Gelde waren jedoch nur noch 210 Mark vorhanden, welche Summe Neumärker seiner in Giebichenstein wohnhaften Großmutter zur Aufbewahrung übergeben hatte, woselbst natürlich die sofortige Beschlagnahme erfolgte. Das übrige Geld hatte N. gleich nach seinem Eintreffen hier zum Ankauf eines Jaquetanzuges, Havelocks, Hutes, Stockes, Portemonnaies, einer Uhr nebst Kette, Vorhemd, Kravatte, Reisekoffer u. dgl. m. verwandt. Nachdem er nun seine Arbeitskleider mit den neugekauften gewechselt, stellte er sich seinen Eltern, nach welchen er angeblich große Sehnsucht gehabt, vor, wo er alsbald verhaftet wurde.

† Lochau, 14. Jan. Herr Landrath von Werder besichtigte heute die Ausschachtungsarbeiten der Verbindungsstraße Lochau—Raßnitz, da wiederholte Klagen über die Unwegsamkeit dieser Wege eingelaufen sind. In der That können Lastgeschirre nur gering beladen und unter größter Anstrengung von der Stelle gebracht werden, da sie bis an die Achsen einsinken. Auch für fremde Geschirre sind diese Zustände von großem Nachtheile. Die Abfuhr der Zuckerrüben vom Acker gestaltet sich ebenfalls bei den grundlosen Wegen äußerst mühevoll. Die Anlage von Feldbahnen bei derartiger Witterung, um die Rüben vom Acker bis an die Wege zu schaffen, erwies sich als vortheilhaft und hat schon hier und da Anwendung gefunden. (Hall. Ztg.)

† Gotha, 15. Jan. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern in der Familie des in der hiesigen Milchmolkerei wohnenden und beschäftigten Milchkutschers Sänger zugetragen. Drei Kinder im Alter von 2—6 Jahren sind während der Abwesenheit der Eltern im Rauch erstickt.

† Roitzsch, 14. Jan. Im Rübenhause der hiesigen Zuckerfabrik kam der noch nicht 16jährige Arbeiter Hünsche dem Maschinengetriebe zu nahe und wurde von zwei Kammrädern erfaßt, die ihm den Kopf zermalmten; der Tod trat sofort ein.

† Kelbra, 16. Jan. In der heute im Reichstagsgebäude zu Berlin stattgefundenen Versammlung bezüglich der deutschen Nationalfeste wurde nach der Hall. Ztg. beschlossen, mit Rüdesheim, dem Kyffhäuser und Goslar zu verhandeln. Die endgültige Wahl wurde dem Vorstand überlassen, welcher dieselbe bis zum 15. März d. J. treffen soll.

† Allstedt, 13. Jan. Der Wilderer August Vogelgesang, der vor kurzem bei dem bekannten Rencontre zwischen zwei Forstbeamten und drei Wilderern den Forstaufseher Kich durch einen Schuß schwer verwundete und bald danach mit seinen Spießgesellen verhaftet wurde, hat sich dem Arm des irdischen Richters durch Selbstmord entzogen; man fand ihn heute Morgen in seiner Zelle erhängt vor.

† Lauterberg a. H., 14. Jan. Die Verwaltung unseres Badeortes hat beschlossen, die schöne Promenade, an der das Elternhaus des Gouverneurs v. Wißmann hier belegen und in welchem der berühmte Reisende auch zur Zeit bei seiner Mutter weilt, „Wißmann-Straße" zu benennen. Gleichzeitig hat der Harzklub hierselbst den Gouverneur zum Ehrenmitglied ernannt.

† Leipzig, 13. Jan. Der evangelische Arbeiterverein hatte, der Anregung einer Schrift des Lic. Weber in München-Gladbach folgend, beim Stadtrath die Errichtung einer sozialen Commission beantragt, die ähnlich wie in Köln, Frankfurt a. M., Krefeld und Rheydt die Aufgabe hätte, die Arbeitsvermittelung, Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosen-Statistik, Nothstandsarbeiten, die Regelung des Submissionswesens, die Beseitigung der Wanderlager, die Errichtung von Schulbädern, die Fürsorge für Bildung und Volkserziehung mit angemessener Ueberwachung in die Wege zu leiten. Der Antrag wurde vom Rathe sowohl wie von der Stadtverordneten-Versammlusg abgelehnt und zwar mit der Bemerkung, daß für alle in Betracht kommenden Fragen bereits Ausschüsse vorhanden seien, die Errichtung eines allgemeinen Ausschusses also, der jedesmal noch besonders befragt werden müßte, aber nicht für alles competent sein könne, nur zu einer unnöthigen Erschwerung der Verwaltungsgeschäfte führen müsse. Außerdem hätten sich in Rheydt die auf einen solchen Ausschuß gesetzten Hoffnungen nur in sehr bescheidenem Maße erfüllt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. Januar 1898.

** (Ordensverleihungen.) Bei dem am Sonntag in Berlin stattgehabten Krönungs- und Ordensfeste haben u. A. folgende Personen Auszeichnungen erhalten: Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife der Ober-Regierungsrath Pogge in Merseburg. Den Königlichen Kronenorden 4. Klasse der Bauunternehmer Graul zu Merseburg. Den Adler der Inhaber der evangel. Hauptlehrer und Küster Wolf zu Delitz a. B. Das Allgemeine Ehrenzeichen der Gemeindevorsteher Fuchs zu Bedra, der Förster Fügener zu Roßleben, der Salinen-Vorarbeiter Lange zu Keuschberg und der pensionirte Obersieder Zahn zu Ostrau.

** Der absolute Mangel an Schnee läßt für das kommende Frühjahr und den Sommer bedenkliche Trockenheit befürchten, denn nicht bloß hier, sondern auch in anderen Theilen Deutschlands klagt man über den Mangel an Schnee und Eis. Der Januar, der ja Eismonat sein soll, bringt heuer für manches Gewerbe bedeutenden Ausfall. Das Einbringen von Eis in Eiskeller und Miethen war bisher nur ungenügend. Obwohl jetzt in der Technik die Kälteindustrie ziemlich hoch dasteht und die Erzeugung von künstlichem Eis etwaigen Mängeln abhilft, so geht durch das Fehlen des natürlichen Eises doch manchem eine regelmäßige Einnahme verloren, denn zur Deckung des Eisbedarfes der Brauereien von Millionen von Centnern gehören bekanntlich viele Hände und manches Stück Geld muß rolliren, während so nächsten Sommer die Eismaschinen auf künstlichem Wege bei keineswegs geringen Kosten für Deckung des Eisbedarfes sorgen müssen Praktische Wirthe ziehen jedoch immer das natürliche Eis dem künstlichen vor, da jenes nach ihrer Meldung langsamer schmilzt. Sollte heuer wirklich noch einige Zeit andauernde Kälte kommen, so dürften die Eispreise auch steigen. Gesetzt den Fall, es würde heuer kein Eis weiter eingebracht, so dürfte ein Bezug des Roheises aus Schweden wie vor Jahren kaum zu erwarten sein, da sich die Herstellung des künstlichen Eises immer noch wohlfeiler stellt, als von dort bezogenes Eis. Ueber den Rückgang des Wasserstandes berichtet man jetzt schon aus vielen Flußgebieten. Falls nicht bald größere Schneefälle eintreten, welche namentlich in höheren Gebirgslagen bis tief in das Frühjahr hinein für die Quellgebiete unserer Flüsse die beste und nachhaltigste Reserve bilden, dann dürfte man in den an Wasserläufen gelegenen und auf Wasserbetrieb angewiesenen Anlagen bei Zeiten mit übeln Verhältnissen zu rechnen bekommen, ja selbst Störungen des Industriebetriebes zu erwarten haben. Auch anderwärts wird bei fernerem Fortbestand trockener Witterung sich bald fühlbarer Rückgang der Wassermittel geltend machen.

** Auf der Halleschen Straße hatte gestern Vormittag ein Landwirth mit einer Ladung Spreu insofern Malheur, als ihm die eine Seite des Wagens undicht wurde, wodurch ein großer Theil der Spreu die Straße verunreinigte, so daß der Eigenthümer außer dem erlittenen Schaden auch noch die Zustellung eines Strafmandats zu gewärtigen hat.

** Im königl. Schloßgarten-Pavillon findet nächsten Mittwoch das letzte Künstler-Conzert im Abonnement statt, auf das wir die Kunstfreunde unseres Leserkreises noch besonders aufmerksam machen.

** Auf dem hiesigen Güterbahnhofe verunglückte am Sonnabend der Schlosser J. aus der Grokeschen Fabrik in höchst beklagenswerther Weise. Derselbe sah auf seinem Wege nach Hause, der ihn am Bahnhofe entlangführt, daß sich an der großen Waage daselbst das Pferd einer hiesigen Kohlenhandlung mit dem Beschlagstollen so fest eingeklemmt hatte, daß es nicht loszukommen vermochte. J. eilte hülfsbereit hinzu, machte das Thier mittelst eines Stemmeisens frei, erhielt aber dann von dem aufgeregten Pferde einen Hufschlag vor den Leib, daß er rücklings niederstürzte und sich auch noch den Kopf erheblich an einem Stein verwundete. J. wurde besinnungslos aufgehoben, nach Hause gebracht und sofort in ärztliche Behandlung genommen. Wie verlautet, sind die Verletzungen des braven Mannes leider sehr schwere.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Freyburg a. d. U., 14. Jan. In der Gemarkung Lowitzsch bei Weißenfels kommen gegenwärtig die Vorarbeiten zu der geplanten Anlage einer Reben-Versuchsstation zur Ausführung; in diesen soll hauptsächlich erprobt werden, welche Rebsorten sich am widerstandsfähigsten gegen die Reblaus erweisen. Mit der Leitung ist zunächst der Handelsgärtner Heinicke betraut.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 18. Jan. Nebliges bis trübes, meist trockenes Welter. Nachts und morgens Frost, bei Tage etwas wärmer.

Vermischtes.

* (In eine bedrohliche Wuth) gerieth am Sonnabend ein Angeklagter, der sich vor dem Berliner Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu verantworten hatte. Als der Belastungszeuge seine Aussagen gegen den Angeklagten machte, ergriff dieser plötzlich einen im Anklageraume stehenden Stuhl und schleuderte ihn mit aller Gewalt gegen den Zeugen, der nicht rasch genug bei Seite springen konnte und deshalb von dem seltsamen Wurfgeschoß leicht getroffen wurde. Die Scene verursachte eine große Aufregung im Saale und der Angeklagte mußte durch den rasch hinzuspringenden Gerichtsdiener gewaltsam gehindert werden, weiterhin seiner Wuth in ähnlicher Weise Luft zu machen. Er wurde sofort abgeführt, und da sein ganzes Auftreten ein höchst befremdliches war, so wurde beschlossen, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

* (Sprung aus dem Fenster.) Die 15jährige Tochter eines in der Oppelner Straße in Berlin wohnenden Hausdieners sprang Freitag Abend aus dem Flurfenster im vierten Stock auf den Hof hinab und fand auf der Stelle den Tod. Das Mädchen unterhielt gegen den Willen der Eltern ein Liebesverhältniß und war deshalb von der Mutter gezüchtigt worden.

* (Eine Zeitungsfrau auf dem Dreirad) ist die neueste Erscheinung im Berliner Straßenbilde. Wenn noch früh am Morgen „ganz Berlin" im tiefsten Schlummer liegt, dann radelt schon eine Zeitungsausträgerin von einer Druckerei zur andern, um sich die für ihre Kunden bestimmten Zeitungsexemplare zusammenzuholen uno sie dann auch gleichzeitig an die Kunden „abzufahren". Aufsehen erregt die würdige Alte auf ihrem Stahlrosse kaum, denn erkannt wird sie fast nur von ihren Collegen und Colleginnen.

* (Ein ganzes Packet Briefe) fanden am 4. d. Mts. Rohrleger im Kloset des Postamts 43 in der Neuen Königstraße zu Berlin. Die Untersuchung hat ergeben, daß alle an Bewohner der Georgenkirchstraße gerichtet waren und daß der Briefträger Wilschke, ein 36 Jahre alter, seit vier Jahren angestellter verheiratheter Beamter sie zu bestellen hatte. Wilschke ist vom Dienst suspendirt worden.

* (Ein Liebesdrama) hat sich in Mailand zugetragen. Seit einigen Tagen erst hatte ein blutjunges Ehepaar seine Wohnung bezogen, der 22jährige Architekt Alessandro Adami und seine 20jährige Frau Emma Bamo, die als eines der schönsten Mädchen der Stadt viel umworben war, als sie den Architekten die Hand reichte. Er war von einer rasenden Eifersucht und obwohl die Ehe erst ein paar Tage alt war, hatte es schon unangenehme Scenen gegeben, ja sogar zu Schlägen war es gekommen. Nach einem solchen Auftritte entfernte sich der junge Ehemann und kehrte schwer betrunken in der Nacht heim. Am anderen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980118-14/fragment/page=0005

Morgen tadelte ihn die Frau wegen seines Betragens. Er gerieth in eine furchtbare Wuth, stürzte sich auf das junge Weib und bearbeitete sie mit den Fäusten und Fußtritten. Dann begab er sich in sein Bureau, das der Wohnung gegenüber liegt. Mit einem Male sah er, wie sein Weib sich aus dem Fenster stürzte. Sie blieb blutüberströmt mit zerschmetterten Gliedern am Boden liegen. Adami trug die Unglückliche mit einer Nachbarin auf ihr Bett, nahm einen Revolver und tödtete die Unselige durch einen Schuß in die Schläfe. Darauf erschoß er sich selbst.

* (27 von einem tollen Hund gebissene Personen) wurden am Dienstag aus Triest nach Wien gebracht.

* (Sturm.) Die Insel Sardinien wurde Donnerstag von einem Sturm heimgesucht, der überall an Häusern und Feldern großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Schiffe konnten noch rechtzeitig einen schützenden Hafen erreichen, doch werden Unglücksfälle auf hoher See befürchtet.

* (Ihr Vermögen von etwa 2 Millionen) hat die letzter Tage in Bern verstorbene Frau Berset-Müller, aus Dresden gebürtig, der Eidgenossenschaft und der Stadt Dresden zu gleichen Theilen vermacht. Die Stadt Dresden wird zur Errichtung einer Mädchenerziehungsanstalt nach dem Muster einer bereits in Bern bestehenden verpflichtet, während die Eidgenossenschaft zur Schaffung eines Heims für Lehrer und Lehrerinnen mit zwanzig Dienstjahren verpflichtet wird.

* (Die furchtbaren Verheerungen), von welchen die Insel Amboina (zur Molukkengruppe gehörig) am 6. Januar in Folge eines Erdbebens heimgesucht worden ist, schildert nach der „Voss. Ztg." ein am Mittwoch in Amsterdam eingegangener amtlicher Bericht. Die Hauptstadt Ambon ist beinahe vollständig zerstört, 50 Menschen, darunter 10 inländische Soldaten sind todt und mehr als 200 verwundet; die Officiere mit ihren Familien blieben verschont und auch das vor der Stadt vor Anker liegende Dampfschiff „Arend" wurde nicht beschädigt. Die Insel Amboma bildet mit der östlicher liegenden Diasergruppe die Fortsetzung des vulkanischen Gürtels, der sich in einen Halbkreis von Banda über Maunk und Seuna nach Damar und Nowa erstreckt und von einem Bogen größerer, mehr oder weniger vulkanischen Inseln umspannt wird. Die Stadt Ambon an der Amboinabai, die einen der größten und schönsten Häfen der Welt bildet, ist der Sitz des Residenten und des Militärkommandanten der Molukken; dicht am Strande liegt das Fort Neu-Viktoria, das 1605 von Houtman nach der Vertreibung der Portugiesen von Ambvina angelegt worden war; die eigentliche Stadt liegt zwischen zwei kleinen Flüssen, sie hat gerade, regelmäßige Straßen und viele steinerne Häuser, einen großen Markt, eine protestantische Kirche, ein Gesellschaftsgebäude, ein Waisenhaus, ein Hospital, ein Gefängniß und einige Schulen; außerdem befindet sich hier die Wohnung des Residenten mit einem prachtvollen Garten, durch welchen einer der Flüsse strömt. Im Jahre 4892 zählte Ambon eine Bevölkerung von 8063 Seelen, unter welchen sich 788 Europäer befanden, während die Bevölkerung der Insel Ambonia etwa 30 000 Seelen beträgt. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Amboina, diese „Perle der Molukken", die dem indischen Heere treffliche Soldaten liefert, von derartigen Heimsuchungen betroffen worden ist. Am 12. Mai 1644 wurde das Fort Neu-Viktoria durch ein Erdbeben vollständig zerstört, 1671, 1673 und 1674 fanden gewaltige Erderschütterungen statt; bei der von 1674 läuteten die Glocken von selbst und 2322 Menschen kamen ums Leben. In diesem Jahrhundert folgte ein Erdbeben auf das andere (1830, 1835, 1842, 1843, 1845, 1849, 1850, 1852, 1853, 1864); bei demjenigen von 1835 stürzte die Kaserne im Fort Viktoria ein und begrub die ganze Besatzung. Es dürfte auf der Erde wohl schwerlich einen Punkt geben, der der Gefahr fortwährender vulkanischer Heimsuchungen in dem Maße ausgesetzt ist wie die Molukkengruppe im östlichen Theil des ostindischen Archipels. Viele dieser Inseln bestehen aus einem Vulkan, der sich aus dem Meere erhebt und dessen Abhänge angebaut sind und Wohnungen zeigen, aber allem, was hier steht, droht fast stündlich der Untergang. Da die Bevölkerung dies auch weiß, so werden die Wohnungen auch mit Rücksicht auf ein plötzlich einfallendes Erdbeben gebaut, indem die Mauern aus Korallenstücken und zerbrochenen Steinen bestehen, die man nach der Katastrophe wieder benutzen kann. Seit der entsetzlichen Verwüstung von Krakatau ist der indische Archipel von einem ähnlichen Unheil, wie am 6. Januar d. J., nicht mehr heimgesucht worden.

* (Ein ungetreuer Postbeamter) wurde in Kalk festgenommen, weil er eine große Anzahl Werthbriefe erbrochen und die einzelnen Beiträge unterschlagen hatte. Fast alle dort in letzter Zeit ankommenden Soldatenbriefe sind von dem ungetreuen Beamten ihres Inhaltes beraubt worden. Bei einer Haussuchung wurden zahlreiche unterschlagene Objekte vorgefunden.

* (Prinle, der Mörder des Schauspielers Terris) in London, ist von den Geschworenen als unzurechnungsfähig erkannt und freigesprochen worden. Auf richterliche Anordnung wurde er in ein Irrenhaus überführt.

* (Das große Garnisonlazareth) in der Rötheſtraße in Stuttgart ist am Sonnabend Vormittag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand gerathen. Die Kranken konnten sämmtlich rechtzeitig gerettet werden. Das Gebäude ist total verloren.

* (Auf den Wirbelsturm), der Fort Smith City in Arkansas verheerte, folgte heftiger Regen. So war es leicht, die entstandenen Brände zu löschen. Dennoch sind gegen 50 Personen in den Flammen umgekommen. Der entstandene Schaden beziffert sich dem Werthe nach auf 500 000 Doll. In Fort Smith City sind nach einer Meldung sechs ganze Häuserviertel dem Erdboden gleichgemacht worden. Der Tornado kam ganz plötzlich herangezogen.

* (Das Gewicht als Verräther.) Der „H. C." schreibt: Die Gattin eines Holzhändlers aus Esseg war dieser Tage ihrem Ehegespons fortgelaufen. Der Gatte erfuhr, daß die Ungetreue mit einem bestimmten Zuge in Pest eintreffen würde. Er hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als an den Polizeipräfekten zu telegraphiren, daß man die mit dem und dem Zuge eintreffende Dame festnehmen sollte. Erkennungszeichen: 80 Kilo genaues Körpergewicht. Der Zug lief ein. Ihm entstiegen jedoch eine ganze Anzahl wohlbeleibter Damen. Wie nun die richtige herausfinden? Kurz entschlossen ließ der Präfekt alle Damen wiegen. Es zeigte sich, daß eine 80 Kilogramm wog und siehe, es war die ungetreue Gattin.

* (Die Villa Zirio in San Romeo), welche der todtkranke Kaiser Friedrich vor zehn Jahren bewohnt hat, mit einer Gedenktafel oder einem Gedenkstein zu schmücken, beabsichtigt der Verband deutscher Kriegs-Veteranen in Leipzig. Es werden aus weiteren Kreisen Beiträge hierfür entgegen genommen. Die Villa, welche jetzt Dépendance eines benachbarten Hotels ist, anzukaufen und zu einem deutschen Veteranen-Heim einzurichten, ist ein schöner Gedanke, der aber aus Mangel an Mitteln kaum zur Ausführung kommen dürfte, wenn sich nicht ein wohlhabender Mann findet, der sich damit einen Namen für alle Zeiten machen würde!

* (Berichtigung.) Der sensationelle Bericht über einen in Mölln an einem Dienstmädchen durch den Dienstherrn verübten gräßlichen Raubmord (Vgl. Nr. 7 d. Bl.) hat sich glücklicherweise, wie der „Hamburger Correspondent" schreibt, als böswillige Erfindung herausgestellt, deren Urheber hoffentlich der gerechten Strafe nicht entgehen wird.

Neueste Nachrichten.

Prag, 17. Jan. (H. T. B.) Gestern kam es abermals zu argen Ausschreitungen des tschechischen Pöbels gegen harmlos spazieren gehende deutsche Studenten. Dieselben wurden thätlich insultirt und konnten sich nur dadurch retten daß einer der Studenten zufällig einen Revolver bei sich hatte und drohte, von demselben Gebrauch zu machen. Ein Polizeicommissar, welcher den Studenten helfen wollte, wurde mißhandelt; schließlich gelang es der Polizei, die Studenten zu befreien und einige Verhaftungen vorzunehmen. Die Studenten flüchteten sich sodann ins deutsche Haus. Eine von den Sozialisten versuchte feindselige Demonstration wegen des Sprachenstreikes vor der Redaction der „Narodni Listi" wurde von der Polizei vereitelt.

Lotterie.

Die Ziehung der mit bedeutenden baaren Geldgewinnen reich ausgestatteten 6. Reihe der Großen Metzer Dombau-Geldlotterie findet in wenigen Tagen statt. Loose à 3 Mk. 30 Pfg. sind in allen Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Auch direct von der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Metz zu beziehen. Die Loose der Metzer Dombau-Geldlotterie erfreuen sich einer ganz besonderen Vorliebe des spielenden Publikums, weshalb die Loose stets rasch geräumt sind. Wer diese Gewinngelegenheit zu benutzen gedenkt, möge sich ohne Verzug ein Loos sichern.

Sport und Leibesübungen.

Mit Wasserrädern unternahmen vier Herren in Ehingen eine Partie auf der Donau nach Regensburg. Die Räder bestehen im wesentlichen aus sehr breiten Gummischläuchen, welche stark gerippt sind. Im übrigen ist die Construktion die gleiche wie die bei den gewöhnlichen Zweirädern. Hin- und Rückfahrt verliefen ohne Unfall, die Räder haben sich gut bewährt.

Von der Festhalle zum nächsten deutschen Turnfest in Hamburg. Wie bei der großen Hamburger Gartenbau-Ausstellung im vorigen Sommer die große Ausstellungshalle durch ihre dominirende Lage und durch ihre sonstigen Einrichtungen und Verhältnisse die Ausmerksamkeit Aller auf sich lenkte, so wird sich ein Gleiches zutragen beim diesjährigen deutschen Turnfest in Hamburg, denn dieselbe Halle ist, wie bereits kürzlich mitgetheilt, in den Besitz des geschäftsführenden Ausschusses zum IX. deutschen Turnfest übergegangen. Das imposante Gebäude vereinigte bei der Gartenbau-Ausstellung in sich die Festräume für die Eröffnungs- und Schlußfeierlichkeiten und die gewaltigen Hallen, in welchen die Ausstellung der Objecte der Frühjahrs-, Sommer- und Herbstausstellungen stattfand. — Durch einen großen Vorraum betritt man die durch leichte Kreuzgewölbe überspannte große und lichte Empfangshalle. Gewaltige, farbige Glasfenster spenden goldiges Licht, und eine breite, mit Stulpturen geschmückte Freitreppe führt zu den oberen Festräumen. Von dieser Stelle aus überblickt man den ganzen weiten Innenraum, dessen mittlere, durch 8 mächtige Säulen getragene Kuppel sich in kühnen Linien in einer lichten Spannweite von 45 Meter aufschwingt. Daß diese gigantischen Maßverhältnisse dem Ganzen entsprechen, erhellt erst, wenn man erfährt, daß das ganze Gebäude einen Flächenraum von 7300 Quadratmeter, daß die größte Längendimension 122 Meter, die der Breite 70 Meter beträgt, daß ein außen umlaufender Balkon mit wunderbarer Aussicht auf das ganze schöne Gelände etwa 1500 Personen Platz bieten wird. Vom Centrum der Kuppel herab erleuchtet Abends ein 8 Meter im Durchmesser großer Kronleuchter mit 18 Bogen- und ca. 250 Glühlampen, unterstützt von kleineren Kron- und zahlreichen Wandleuchtern, den großen, ganz in Weiß gehaltenen Raum, während tagsüber theils durch mächtige Fenster, theils durch abgedämpftes Oberlicht eine fein berechnete Beleuchtung zugeführt wird. Daß eine so große Schöpfung natürlich eine mannigfache Fülle von Motiven und künstlerisch ausgeführten Gedanken außerdem bietet, liegt auf der Hand, jedoch ist es unmöglich, im Rahmen eines kurzen Artikels dies Alles zu erwähnen. Der Schöpfer dieses genialen Baues ist der Architekt Georg Thielen, dessen Werk unnmehr erneute Bewunderung in der deutschen Turnerschaft hervorrufen wird. Zweifelsohne hat bisher noch kein einziges deutsches Turnfest eine derartige Fest- und Repräsentationshalle aufzuweisen gehabt.

Gegen das Gleiten von Fahrrädern auf schlüpfrigen Straßen hat sich ein einfaches Mittel sehr gut bewährt, welches der „Praktische Wegweiser", Würzburg zur event. Benutzung empfiehlt. Man bestreiche den pneumatischen Reifen in der Mitte etwa einen Daumen breit mit heißem, dünnflüssigem Kautschuk und bestreue die bestrichene Stelle mit grobkörnigem Korkmehl, etwa in der Größe von Gerstenkörnern. Nach dem Erkalten kann das Rad in jeder Witterung benutzt werden; bei trockenem Wetter wird das aufgeklebte Korkmehl keinerlei Nachtheil hervorrufen, bei nassen Wegen werden die Korktheilchen durch Adhäsion die durch das Gleiten verursachten Unbequemlichkeiten und Gefahren bedeutend vermindern.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Menschen ohne Magen.

Das Ausschneiden des Magens ist für den Chirurgen eine alltägliche Sache geworden und es ist auch schon mehrfach vorgekommen, daß ein großer Theil des Magens durch eine Operation erfolgreich entfernt wurde. Daß aber bei einem Menschen überhaupt der ganze Magen herausgenommen wurde und der Patient ohne denselben weiter lebte, das ist in der Geschichte der Heilkunde am Ende des verflossenen Jahres zum ersten Mal geschehen. Seit dem Jahre 1888 ist man freilich überzeugt davon gewesen, daß Thiere ohne Magen weiter zu leben vermögen, in jenem Jahre machte der Heidelberger Chirurg Czerny die betreffende Operation an einem Hunde. Dieser berühmte „Czerny-Hund" lebte 5 Jahre lang ohne Magen und wurde dann zur anatomischen Untersuchung getödtet; bei dieser stellte sich allerdings heraus, daß ein kleiner Theil des Magens in der Nähe des Magenmundes nicht entfernt worden und daß dieses Ueberbleibsel sich allmählich sackartig erweitert und die Funktionen des Magens vollkommen übernommen hatte. Vor einem Vierteljahre etwa hat nun Dr. Schlatter in Zürich an einer 56jährigen Frau mit Erfolg eine Entfernung des ganzen Magens vorgenommen, so daß die Speiseröhre und der Zwölffingerdarm direkt miteinander vernäht wurden. Die Patientin war eine Seidenweberin, in deren Familie der Krebs erblich ist. Schmerzen traten schon im Kindesalter häufig im Leibe auf, später gesellte sich häufiges Erbrechen hinzu. Aerztliche Behandlung hatte niemals geholfen. Seit Frühjahr 1897 wiederholte sich das Erbrechen täglich und die Abmagerung der Kranken wurde schließlich zur Lebensgefahr. Bei der ersten Untersuchung fand der Arzt in der Magengegend eine bewegliche, ganz harte Geschwulst von der Größe zweier Fäuste. Weil die Frau nun nicht einmal mehr flüssige Nahrung bei sich behielt, mußte schleunigst zur Operation geschritten werden. Da der Magen sich als eine einzige harte Masse darstellte, die nicht im Geringsten mehr zu einer Funktion tauglich erschien, so entschloß sich der Arzt zur Herausnahme des ganzen Magens, in der Ueberzeugung, daß die Patientin auch dann würde weiter leben können, wenn sie bis dahin mit dem vollständig unbrauchbaren Magen gelebt hatte. Die Operation wurde also in der beschriebenen Weise vollzogen. Nun trat aber die schwierige Frage ein, wie die Kranke ernährt werden sollte, da der Einfluß des Magensaftes und der Magensäure auf die Verdauung fortan ausfiel. Zunächst gab man der magenlosen Frau daher ganz kleine Mengen flüssiger Nahrung in kurzen Zwischenräumen. Da der Erfolg ein guter war, so konnte in der zweiten Woche bereits halbfeste und sogar feste Nahrung gereicht werden, die ohne Beschwerde verdaut wurde. Dazu kam noch, daß die Patientin nur einen einzigen Zahn besaß und die Speisen daher nur unvollständig kauen konnte. Einige Wochen nach der Operation bestand die tägliche Kost der Frau in Folgendem: In regelmäßigen Zwischenräumen von 2 bis 3 Stunden nahm sie Milch, Eier, Grütze oder Brei, Thee, Fleisch, Brödchen, Butter und Malaga-Wein, im Ganzen täglich 1¼ Liter Milch, zwei Eier, 80 bis 90 Gramm Brei oder Grütze, 210 Gramm Fleisch, 210 Gramm Hafermehl- oder Gerstensuppe, eine Tasse Thee, zwei Brödchen und 15 Gramm Butter. Der Arzt wurde durch den günstigen Wegfall der chemischen Magenthätigkeit beunruhigt, überzeugte sich aber bald, daß die Hinzufügung von Salzsäure und Pepsin zu den Speisen ganz werthlos war. Die Entleerungen der Patientin erwiesen sich als vollkommen normal. Sehr merkwürdig war der Umstand, daß bei der magenlosen Frau auch Erbrechen auftrat, was man bisher doch als eine Entleerung eines überreizten Magens aufgefaßt hat. Da die Kranke etwa 900 Gramm, also fast 2 Pfund Nahrung, auf einmal zu sich nehmen konnte, so mußte schlechthin angenommen werden, daß der übriggelassene Theil des Zwölffingerdarms sich erweitert und eine Art von „Ersatzmagen" gebildet haben mußte. Obwohl sich die Tragweite dies s Falles auf die physiologischen Anschauungen über die Bedeutung des Magens noch gar nicht übersehen lassen, so darf man sich doch wohl bereits folgende Schlüsse erlauben: Der menschliche Magen ist kein für das Leben unbedingt nothwendiges Organ. Die Bedeutung der Verdauungsthätigkeit des Magens wurde bisher bedeutend überschätzt. Die flüssige und feste Nahrung, aus der sich die gewöhnliche Kost des Menschen zusammensetzt, kann ohne Hilfe des Magens verdaut und in den Organismus aufgenommen werden. Eine Gewichtszunahme des Körpers kann trotz des Fehlens der Magenthätigkeit stattfinden. Richtiges Erbrechen ist auch bei Menschen ohne Magen nicht unmöglich. Der allgemeine Gesundheitszustand einer Person wird durch die Entfernung des Magens nicht verschlechtert. Die Hauptbedeutung des Magens liegt in der Aufspeicherung der Nahrung, ihrer vorläufigen Zubereitung und Vertheilung. Die chemische Thätigkeit des menschlichen Magens kann vollständig von anderen Theilen des Ernährungskanals verrichtet werden. Die antiseptische Fähigkeit der freien Magensäure ist bisher überschätzt worden. Dies sind die vorläufigen aus dem Erfolge jener Operationen, mit Schlüsse der sicher ein neues Blatt in der Geschichte der Medizin begonnen hat.

Stroh-Preise.

Halle, 15. Jan. Bericht über Stroh und Heu mitgetheilt von Ott o Westphal. (Sämmtliche Preis gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,00 Mk. Maschinenstroh: 1,50 Mk. Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,25 Mk., fremde, minderwerthige Sorten 2,50 Mk.; Kleehen erster Schnitt, beste Sorten, 3,25 Mk.; minderwerthige Sorten 2,50 bis 3,00 Mk.; Torfstroh in 200 Ctr.-Ladungen frei Bahn hier 1,10 Mk. in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,50 Mk.

Reklametheil.

Braut-Seide 95 Pf. bis **18,65** p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.). **Zürich.**

PAT. **Myrrholin-Seife**

„ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das Aufspringen," so schreibt ein bekannter Mediciner. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980118-14/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 14. **Dienstag den 18. Januar.** **1898.**

Eine Stichprobe aus dem Comptabilitätsgesetz.

Die Erwartungen, welche an den dem Abg. Hause zugegangenen Gesetzentwurf über den Staatshaushalt, das sogen. Comptabilitätsgesetz geknüpft worden sind, hat schon die Thronrede erheblich herabgestimmt durch die Erklärung, daß das Gesetz im Wesentlichen beabsichtige, Grundsätze zusammenzufassen und auszugestalten, die schon seither bei der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates theils im Anschluß an Verwaltungsvorschriften, theils in thatsächlicher Uebung befolgt, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart sind. In der Begründung der Vorlage findet diese Auffassung noch schärfer Ausdruck. „Der Entwurf, heißt es, soll in Ansehung der bestehenden Rechte der Krone, der Staatsgewalt und Landesvertretung keinerlei neue Abgrenzung oder sonstige Aenderung herbeiführen. Er beabsichtigt lediglich in den für seinen Bereich in Betracht kommenden Beziehungen gesetzliche Normen für die Ausführung und Ausgestaltung des bestehenden Rechts im Einzelnen aufzustellen und dadurch zugleich mannigfache in der Praxis hervorgetretene Meinungsverschiedenheiten zwischen der Oberrechnungskammer und den einzelnen Ressorts oder dem Landtage und der Staatsregierung zu beseitigen." Wie das gemeint ist, ergiebt sich u. a. aus einer Bestimmung des Entwurfs, die also lautet: „Von der Einziehung dem Staate zustehender Einnahmen darf nur im einzelnen Falle und, abgesehen von der Unmöglichkeit der Einziehung, nur auf Grund einer durch gesetzliche oder durch königliche Bestimmung ertheilte Ermächtigung abgesehen werden. Nur unter gleicher Voraussetzung dürfen auch zur Staatskasse vereinnahmte Beträge zurückerstattet werden." Und in der Begründung wird bemerkt: „Die Krone hat in Preußen unbestritten von jeher das Recht gehabt, und auch thatsächlich geübt, auf dem Gebiete des staatlichen Vermögensrechts im einzelnen Falle einen Erlaß eintreten zu lassen und die Staatsregierung hat stets an der Ansicht festgehalten, daß dieses Recht auch durch die Verfassungsurkunde keinerlei Einschränkung erfahren hat und demnach unverändert fortbesteht, wie es vor der Verfassungsurkunde bestanden hat." Es ist das die Consequenz der Theorie, daß die Krone auch nach dem Erlaß der Verfassung alle diejenigen Rechte behalten hat, die in der Verfassungsurkunde nicht ausdrücklich aufgehoben sind. Durch Annahme der obigen Bestimmung des Gesetzentwurfs würde diese Theorie die gesetzliche Sanction, die ihr bisher fehlte, nachträglich erhalten. Diese Frage ist vor Jahren im Abg.-Hause verhandelt worden, nachdem bekannt geworden, daß einem activen Staatsminister (Dr. Lucius) die Zahlung des Fideicommißstempels in Höhe von 36 000 Mark erlassen worden sei. Als aus diesem Anlaß im Jahre 1891 im Abg.-Hause ein Antrag Richter discutirt wurde, der eingehende Nachweisungen über die Handhabung des kgl. Rechts verlangte, lehnte zwar die Mehrheit den Antrag als mit der bestehenden Praxis nicht im Einklange ab, aber sowohl von Seiten der Nationalliberalen als des Centrums wurde der Anspruch erhoben, daß eine Begünstigung der Fideicommißbildungen nicht erfolgen solle und daß die Materie in einem künftigen Comptabilitätsgesetz geregelt werde. Der Vertreter des Centrums verlangte damals ausdrücklich, daß jeder Erlaß von Fideicommißstempeln im „Reichsanzeiger" publizirt werde — eine Maßregel, von der er eine wesentliche Verminderung der Zahl der Erlasse erwartete. Nach dem Miquelschen Entwurf sollen in der dem Landtage alljährlich vorzulegenden Uebersicht von den Einnahmen und Ausgaben des Staats die nicht zur Einziehung gelangten und die zurückerstatteten Beträge u. s. w. mitgetheilt werden, aber nur „summarisch"; der Landtag habe ein berechtigtes Interesse nur insoweit, als die Nachlässe von Einfluß auf die Veranschlagung der betreffenden Einnahmepositionen des Etats sein können! Sollte der Landtag den Miquelschen Vorschlägen in der vorliegenden Fassung zustimmen, so würde der bestehende ungesetzliche Zustand in einem gesetzlichen umgewandelt.

Die Vorgänge in Ostasien.

Zu den ostasiatischen Fragen erklärt die „Nowoje Wremja" ein in Petersburg verbreitetes Gerücht, daß in Port Arthur englische Schiffe eingelaufen seien und Port Arthur selbst als Freihafen erklärt worden sei, für absolut unbegründet. Das Blatt fährt alsdann fort: Im Dezember vorigen Jahres zeigten sich auf der dortigen Außenrhede die englischen Schiffe „Daphne" und „Iphigenia", aber nur auf kurze Zeit. Demonstrationen anderer Flottengeschwader irgend einer Macht sind nicht erfolgt und konnten wegen ihrer Zwecklosigkeit auch gar nicht erfolgen. Russische Schiffe unter dem Kommando des Admirals Reunow liegen nach wie vor vor Port Arthur, woselbst sich nur noch zwei chinesische Panzerschiffe befinden. Die Lage im fernen Osten ist seit dem Anfang des Dezember überhaupt unverändert. Wenn englische Schiffe demonstrirend vor Tschemulpo erschienen sind, so konnte der Zweck nur sein, die Rechte des Engländers Brown zu wahren, welcher einen Vertrag mit der koreanischen Regierung abgeschlossen hat, aber keineswegs eine Prätention wegen Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas zu bekunden. Seit dem Herbst vor. Jahres hat der König von Korea den Titel eines Kaisers angenommen, weil der dem Worte König entsprechende Ausdruck in der koreanischen Sprache Vasallenfürst bedeutet, was der König noch unlängst gegenüber China war. Der Titel „Kaiser" bekundet jedoch die völlige Unabhängigkeit des Fürsten. In dieser Würde wurde der König von Korea zuerst von Rußland, dann von den anderen Mächten anerkannt. Diese Unabhängigkeit würde natürlich die englischen Prätentionen wegen Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas illusorisch machen. Am meisten rechnen die Engländer wohl auf einen Erfolg in Sachen der chinesischen

Nähe von Perim in beschädigtem Zustand gesehen worden, soll nach dem „L.-A." darauf zurückzuführen sein, daß die „Deutschland" von der „Gefion" geschleppt wird, um Kohlen zu sparen. Dies Verfahren sei bereits im Mittelmeer vom Prinzen Heinrich mit Erfolg angewendet worden; der Kohlenvorrath der „Gefion" sei größer als der der „Deutschland". Ein gleichlautender Bericht ist auch dem Kaiser auf dessen Anfrage gegeben worden.

Der Vizekönig von Tschili, Lihungtschang, ist beauftragt worden, den Prinzen Heinrich von Preußen im Namen des Kaisers von China zu empfangen und nach Peking zu geleiten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Landtag in Innsbruck nahm den von den Konservativen modifizirten Antrag der deutschen Abgeordneten an, nach welchem der Landtag unter entschiedener Verurtheilung der unerhörten Vorgänge im Parlament, wodurch die Thätigkeit desselben unmöglich gemacht worden sei, die Einleitung der Versöhnungsaction im Landtage Böhmens und Mährens begrüßt und die Erwartung ausspricht, daß es der Regierung gelingen werde, unter Bewilligung der gerechten Forderungen eine Regelung der Sprachenverhältnisse herbeizuführen, sowie endlich die Nothwendigkeit betont, daß den gerechten Beschwerden gegen die Sprachenerlasse abgeholfen werde.

Rußland. Der zum Verweser des russischen Kriegsministeriums ernannte General Kuropatkin ist im Jahre 1846 geboren. Nachdem er als junger Offizier den turkestanischen Schützen zugetheilt worden war, besuchte er die Kriegsakademie, von der aus er in den Generalstab versetzt wurde. Im Kriege 1877/78 war er Generalstabschef von Skobelew, und zwar zu Beginn des Krieges als Hauptmann. Nach der Einnahme von Plewna wurde er zum Oberleutnant und schon einige Monate nachher zum Oberst ernannt. Als Skobelew gegen die Turkmenen auszog, war Kuropatkin ebenfalls an seiner Seite. Seitdem ist er fast ununterbrochen in Turkestan gewesen, zuletzt als Generalgouverneur. Im Gegensatz zu der Mehrzahl der hohen russischen Offiziere ist er des Deutschen nicht mächtig, oder beherrscht es doch nur sehr unvollkommen. Als Verfasser militärgeschichtlicher Werke ist Kuropatkin in weitesten militärischen Kreisen vortheilhaft bekannt.

Frankreich. Im französischen Ministerrath, der am Sonnabend im Elysee abgehalten wurde, ist beschlossen worden, General Saussier in den Ruhestand zu versetzen; Saussier wird jedoch als Titularmitglied im obersten Kriegsrath verbleiben. Präsident Faure unterzeichnete die Ernennung des Generals Jamont zum Vizepräsidenten des Obersten Kriegsrathes, wodurch dem General die Functionen eines Generalissimus übertragen werden. Die Ernennung des Generals Zurlinden zum Militärgouverneur von Paris ist ebenfalls unterzeichnet worden. — Im französischen Senat wurde bei der Wahl des vierten Vizepräsidenten des Senats, zu welcher auch Scheurer-Kestner candidirte, nicht dieser, sondern Demole gewählt. — Zum Togoabkommen hat, wie bereits gemeldet, der Austausch der Ratificationsurkunden dieser Tage auf dem französischen Ministerium des Aeußeren stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde dem deutschen Botschafter Grafen zu Münster das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen, ferner dem Unterstaatssecretär im deutschen Auswärtigen Amte Freiherrn von Richthofen das Kommandeurkreuz und den übrigen deutschen Delegirten zur Togoconferenz das Offizier- bezw. Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Spanien. Im spanischen Ministerrath gab der Minister für die Colonien Moret bekannt, daß der Generalgouverneur von Kuba 100000 Dollars zur Unterstützung der in den befestigten Plätzen conzentriten Landleute bestimmt habe. Der Ministerrath entschied, daß angesichts der Ruhestörung in Havannah eine Aenderung in den Maßnahmen der Regierung auf Kuba nicht erforderlich sei; es seien dort aber auf die Gesetzgebung die Armee be

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318980118-14/fragment/page=0007